

Zu der Seeligkeiten Sterne,
Nach der Seel'gen Jubelchor.

O, erleuchtet seine Blicke
Mit dem Licht der höhern Welt,
Helft, daß nichts ihn je berücke,
Was dem Bösen wohlgefällt.

Mög' ihm rein der Himmel bleiben,
Lasterfrei sein Leben seyn,
Mög' er fern die Rattern treiben,
Euch sich ganz, o Götter, weihn.
J. G. Leonhardt.

Ein Zug vom Socrates.

Folgender Zug vom Socrates giebt einen Beweis, daß wirklich weise Männer nie scheinen wollen, was sie sind.

Als einige von seinen Freunden ihm erzählten, daß das Orakel zu Delos ihn für den weisesten unter allen Menschen erklärt habe, sagte er zu ihnen mit seiner gewöhnlichen Auf-

richtigkeit: „Wißt Ihr, warum Apollo mich für den größten Weisen auf Erden hält? Weil andere mehrentheils etwas zu wissen glauben, daß sie nicht wissen, ich aber sehe wohl ein, und gestehe, daß alles, was ich weiß, darauf hinausläuft, daß ich nichts weiß!“

E. F. B.

Ergebenste Anfrage.

Ein fleißiger Besucher des Theaters hat die Bemerkung gemacht, daß die Inhaber der gesperrten Sige im Parket und in den Gallerien öfters noch Kinder auf ihre Sige mitbringen, und solche entweder auf ihrem Schooße sitzen oder vor sich stehen lassen, wodurch die Bequemlichkeit der Nachbarn gestört und der freie Durchgang durch die ohnedieß engen Sperrsitze beinahe ganz gehemmt wird. Er sieht sich daher zu der Frage bewogen, ob dieß gestattet ist und ob es nicht zweckmäßiger wäre, solche Erlaubniß bei der großen Auswahl der Plätze auf die Logen zu beschränken?

M.

Ernst Müller, Redakteur.

Vom 25. bis zum 31. August sind allhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

- Eine Frau 75 Jahr, Joh. Gottfried Reuter's, Einwohners Ehefrau, an den Schlachthöfen.
Eine led. Mannspers. 67 Jahr, Friedrich Gottlob Udicke, Bäckergefelle, am Grimmaschen Steinwege.
Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Christian Gottfried Sander's, Bürgers und Gasthalters Tochter, in der Petersstraße.
Ein Knabe $\frac{1}{2}$ Jahr, Joh. Gottfried Thomassens, Wollarbeiters Sohn, a. d. Gerbergasse.